



RICHARD WAGNER VERBAND LINZ - OBERÖSTERREICH

Vorsitzender:

Dipl.-Ing. Wolfgang Weitzer
Landwehrstraße 4
A – 4020 LINZ

Tel/Fax: +43/732/653270

E-mail: weiwo1@utanet.at

Tel: +43/7216/6394

Web: www.wagnerverband-linz.at

Rundschreiben September bis Dezember 2005

Liebe Mitglieder und Opernfreunde! Linz, im Juli 2005

Zunächst in eigener Sache:

Zu unserem größten Bedauern muß unser Schriftführer, Herr Ing. Huber, wegen eines fortschreitenden Augenleidens seine Funktion zurücklegen. Wir bedanken uns an dieser Stelle für seine bisherige hervorragende Arbeit! Ein Ersatz konnte bisher nicht gefunden werden. Unsere Rundschreiben können daher bis auf weiteres nur in reduziertem Umfang fortgeführt werden. Unser Mitglied, Herr Nagl, hat sich bereit erklärt, beim Versand der Rundschreiben zu helfen, wofür wir sehr dankbar sind. Und nun zu unserem Programm:

Samstag, 17. September 2005:

Busfahrt nach Hohenfurth und Oberplan

- 8 Uhr: Abfahrt von Linz, Blumau, mit Bus Ratzenböck über Bad Leonfelden nach Hohenfurth (Vyssi Brod).
- 9: 30 Uhr: Ankunft in Hohenfurth. Anschließend Führung durch das Zisterzienserstift Hohenfurth. Weiters Besichtigung der Sonderausstellung "Rose und Schwert" im Stift. Das Thema der Ausstellung ist Stifters "Witiko", und die geschichtlichen Hintergründe des Werkes.
- 12 Uhr: Mittagessen im Hotel Sumava (Stifter-Wirt) in Hohenfurth.

14 Uhr: Weiterfahrt am Lipno-Stausee entlang nach Oberplan (Horni Plana), dort Führung durch das Geburtshaus Adalbert Stifters und durch die darin befindlichen Sonderausstellungen über Wittinghausen und Glöckelberg.

16:30 Uhr: Rückfahrt über Hohenfurth – Bad Leonfelden nach Helfenberg.

ab 18 Uhr: Kulinarischer Ausklang im Gasthof Haudum (Stifter-Wirt) in Helfenberg.

Rückkunft in Linz um ca. 21 Uhr.

Achtung! Für diese Fahrt ist trotz EU unbedingt ein gültiger Reisepaß oder ein gültiger Personalausweis erforderlich!

Kosten bei Teilnahme von mindestens 30 Personen für die Busfahrt + Eintritte: ca. 25 €, wird im Bus kassiert. Konsumationen können in Euro bezahlt werden, daher kein Umtausch erforderlich.

Dienstag, 11. Oktober 2005: Schwarzer Anker, 4020 Linz, Hessenplatz 14
Ab 18:30 Uhr Stammtisch
19:30 Uhr Frau Gertrud Kranzl, Welser Figurentheater : „Wagners Ring in 90 Minuten - Figurentheater mit und ohne Oper“

Dienstag, 8. November 2005: Schwarzer Anker, 4020, Linz, Hessenplatz 14
Ab 18:30 Uhr Stammtisch
19:30 Uhr "Kulturhauptstadt Linz" - Bericht von und Gespräch mit unserem Mitglied Stadtkulturbeirat Prof. Mag. Manfred Pilsz, Leiter des Arbeitskreises "Linz 2009".

Dienstag, 13. Dezember 2005: Schwarzer Anker, 4020 Linz, Hessenplatz 14
Ab 18:30 Uhr Stammtisch
19:30 Uhr Univ.Prof.em. Dr. Wolfgang Suppan, Graz: „Das musikalische Schaffen Richard Wagners in zeitgenössischen Bläserfassungen“ Mit Tonbeispielen.

Eine Reminiszenz zu unserer Opernreise nach Innsbruck von unserer Ehrenvorsitzenden Frau Eva Kinateder:

Unsere diesjährige Opernreise führte uns nach Innsbruck. Da sahen wir zwei Opern. „Das Liebesverbot“ von Richard Wagner - teils konzertant. Es war sehr gut gemacht und auch sehr gut gesungen, es hat allgemein sehr gut gefallen.

Als zweite Oper sahen wir „PETER GRIMES“ von Benjamin Britten, der 1913 in Lowestoft in England geboren wurde und 1976 starb. Es ist Benjamin Britten's bedeutendstes Frühwerk. Die Uraufführung war am 7. Juni 1945 in London.

Teils gingen wir mit geteilten Gefühlen hin, denn das Sujet ist schon etwas triste, aber bald waren wir eines anderen belehrt, denn die Musik war absolut annehmbar, nie atonal. Benjamin Britten hat sich dem damaligen Stil in der Musik, der neoklassizistischen Richtung zwischen Klassik und Moderne angepaßt. Gesungen wurde im Original, also englisch mit Übertiteln.

Durch die Oper ziehen sich sechs Orchesterzwischenstücke, Sea-Interludes genannt, von denen fünf das Meer beschreiben, wie auch Benjamin Britten selbst dem Meer sehr verbunden war. Die Absicht der sechs Zwischenstücke war die, dem Betrachter und Hörer die Möglichkeit zu geben, eigene Gedanken und Assoziationen zu entwickeln. Vier dieser Interludes haben auch einen erfolgreichen Eingang in die Konzertsäle gefunden, in ihnen werden Geräusche des Meeres, des Windes und der Vögel geschildert. Benjamin Britten hat sich da als Meister der Tonmalerei erwiesen.

Es gibt auch herrliche Gesangssolopartien und wunderschöne, eindringlich wirkende Chöre, die von absolut guten Sängern bestens wiedergegeben wurden. Das Bühnenbild war eher modern gehalten, aber nie übertrieben, dem Inhalt angeglichen und daher eher spärlich.

Zum Ursprung der Oper, den Gedichten von George Crabbe kam Benjamin Britten relativ spät, ihm fiel der Ort „The Borough“ sogleich auf, was „Die Kleinstadt“ heißt und als er nach einer Reise wieder nach England kam, bat er Montagu Slater, dazu ein Libretto für eine Oper zu schreiben. Benjamin Britten aber modifizierte den Charakter von Peter Grimes im Gedicht vom Bösewicht und Verbrecher in einen Außenseiter, einem ewig Suchenden, einem sich selbst Verweigernden. Nach einem Jahr Arbeit schloß er die Oper im Februar 1945 ab. Die Uraufführung in London wurde ein überwältigender Erfolg und machte Benjamin Britten über Nacht zum führenden Komponisten Englands.

Der Inhalt erzählt von einem verstörten, schwer zu verstehenden Fischer, der die ständigen Diskrepanzen seiner Seele nicht verkraften kann und dadurch von seiner Umwelt angefeindet und abgestoßen wird. Alle diese Ungereimtheiten drückt Benjamin Britten sehr eindringlich in der Musik aus. Es gibt aber auch sehr harmonische Momente, die einem nahegehen. Man fühlt unwillkürlich mit Peter Grimes und nähert sich ihm an.

Es ging darum, die Nutzlosigkeit und Brutalität des Krieges zu thematisieren. Daher hat Benjamin Britten der Partitur eine Widmung vorangestellt, mit der er vier seiner Freunde gedenkt, die alle zu Opfern des Krieges wurden. Er schreibt: „Mein Thema ist der Krieg. Die Poesie liegt im Leid“.

Peter Grimes hat den Ruf, ein Kindesmörder zu sein und im Laufe der Oper wird er es, wenn auch ungewollt. Die Bewohner der „Borough“ vertreiben ihn schließlich aufs Meer. Der Schluß ist offen,

Die nachträglichen Aussagen ergaben in erster Linie ein absolutes Lob dem Sänger des Peter Grimes und dann der Sängerin der Ellen Orford. Auch die Musik kam besonders gut an. Ausgangs der Oper verließen wir die Vorstellung sehr befriedigt.

